

KOPIE an: 115 112 149 153 154 156 217b

Original bei: Integr. Büro

London 5.7.1971 18.20 cable 212



integrationsbuero

amerikanische haltung gegenueber  
den nicht-beitrittskandidaten.

im einverstaendnis mit direktor jolles habe ich am 2. juli den leiter der wirtschaftsabteilung der hiesigen amerikanischen botschaft, stanley cleveland (x), aufgesucht. x ist einer der erfahrensten amerikanischen handelspolitiker, der fuehrende stellungen in washington bekleidet hat und dann economic minister zunaechst in paris und spaeter in london wurde. da x ein langjaehriger persoenlicher freund ist, konnte der unterredung ein ganz informeller charakter gegeben werden. es wohnten ihr noch bill galloway, chef der politischen abteilung der londoner us-botschaft, und mr. rogers, stellvertreter von x, bei.

1. aus x's ausfuehrungen wurde zunaechst klar, dass irgendein entscheid ueber die amerikanische politik betreffend die verhandlungen der eg mit den nicht-beitrittskandidaten nicht getroffen ist. es gibt, wie meist in washington, viele und sehr verschiedenartige meinungen. wenn die variante a des kommissionsvorschlages betreffend die

./.

original ging an: - integrationsbuero

kopie ging an:

- direktor jolles
- botschafter languetin
- herren jacobi, lusser, eckenstein
- schweiz. eFTA-delegation, genf
- botschaft paris (auch delsoecde), den haag und  
suissemis bruessel per telex von london

e . 2 4 7 8

-----  
6.7.71 1040h. -tlo-

- 2 -

weiterfuehrung des status quo fuer zwei jahre in washington unvermittelt grosses interesse gefunden hat, so weil er verschiedene, an sich ohnehin vorhandene tendenzen der amerikanischen aussenhandelspolitik recht ploetzlich wieder sehr lebendig hat werden lassen. zu diesen elementen gehoeren einmal die alte amerikanische doktrin, dass der europaeische wirtschaftliche zusammenschluss nur insofern interessant ist, als er zur bewegung auf einen europaeischen bundesstaat hin beitragen kann. eine freihandelszone mit neutralen laendern erfuehlt diese voraussetzungen nicht. ferner hat sich die hochgradige amerikanische empfindlichkeit gegenueber allen praerferenzabmachungen, deren gatt-konformitaet zu pruefen bleibt, wieder geregt. schliesslich ist die washingtoner regierung grundsuetzlich an einer neuen gatt-runde sehr interessiert, von der man viel erwarten wuerde: nicht nur eine umfassende regelung fuer den handel mit agrarprodukten und einen energischen angriff auf die zahlreichen nicht-tarifarisches handelshindernisse, sondern auch eine weitere drastische herabsetzung der noch vorhandenen zollschranken auf meistbeguenstigunqsbasis. wie x beifuegte, gibt es in washington "traeumer", die sogar eine voellige beseitigung der zollschranken innerhalb der entwickelten westlichen welt in absehbarer zeit fuer moeglich halten. allen diesen tendenzen wuerde ein sonderarrangement zwischen den eg und den nicht-beitrittskandidaten prima facie entgegenstreben. dies sind die gruende fuer die geschaeftigkeit, deren sich washington in der sache der neutralen bemaechtigt hat. ob daraus eine verbindliche politische richtlinie quote policy unquote werden wird, wie genau sie formuliert waere, ist ganz unbestimmt.

2. meine eigene argumentation meinem amerikanischen gespraechspartner gegenueber laesst sich wie folgt zusammenfassen: zunaechst ist es hochgradig ueberraschend, dass washington erst jetzt sich mit diesem thema ernsthaft zu befassen beginnt. die beschluesse der gipfelkonferenz im haag von anfang de- o/.

zember 1969 waren, auch was die nicht-beitrittskandidaten betrifft, eindeutig. es musste der amerikanischen politik seither voellig klar sein, dass man in einer erweiterung des westeuropaeischen wirtschaftsraumes auch die nicht beitretenden efta-mitgliedstaaten, jedenfalls was die zollpolitik angeht, einschliessen wuerde. des weitern ist der einzig solide, um nicht zu sagen der einzig moegliche ausgangspunkt fuer eine auseinandersetzung mit den amerikanischen in dieser frage der art. 24 des gatt. nicht nur haben wir von anfang an betont, dass jede vereinbarung zwischen der schweiz und den eg gatt-konform sein muss. darueber hinaus anerkennen wir, dass die abmachungen zwischen den nicht beitretenden efta-laendern und den eg einem gatt-verfahren zu unterwerfen sein werden und dass die usa dort ihre unbestrittenen gatt-rechte in form einer gemeinsamen ueberpruefung der vertraege geltend machen koennen. die situation ist mit andern worten nicht neu. wir konnten in guten treuen annehmen, dass die amerikanische regierung sich auf die im haag getroffene zweiteilung in ein verfahren fuer beitrittskandidaten und in ein anderes verfahren fuer nicht-beitrittskandidaten eingerichtet und vor allem den grundsatz des einschlusses der letzteren in das gemeinsame westeuropaeische zollgebiet hingegenommen hat. mit bezug auf die von uns im besondern gesuchte vereinbarung mit den eg erwarten wir mit einiger wahrscheinlichkeit, dass die eg-mitgliedstaaten auch agrarforderungen an die schweiz stellen werden. von anfang an waren wir der auffassung - und es hat sich nichts daran geaendert - dass wir bei gewaehrung von agrarkonzessionen an die eg sorgfaeltig darauf bedacht nehmen werden, die ''amerikanischen'' positionen auszusparen und bei ihnen, sofern es sich um allein durch zolltarife geschuetzte warengruppen handelt, die meistbeguenstigung aufrechtzuerhalten, und bei positionen, wo andere restriktionen bestehen, den zugang amerikas zum schweizerischen markt moeglichst nicht zu verschlechtern. in dritter linie verwies ich auf die politischen aspekte der lage, gerade die vier neutralen laender europas - schweden, finnland, oesterreich und die schweiz - sind heute weit davon entfernt, fuer die amerikanische politik laestig zu sein (was sie natuerlich nie waren, aber wie sie von den europadogmatikern der state ./.).

departments empfunden wurden). heute, im zeitalter der be-  
 muehungen und verhandlungen um einen ausgleich zwischen den  
 supermaechten, um einen abbau der spannungen zwischen west  
 und ost und in europa, wird eklatant, wie nuetzlich das  
 blosse vorhandensein und die ausgleichende rolle der euro-  
 paeischen neutralen gerade fuer die amerikanische politik  
 sein kann und wird. wenn dem aber so ist, so besteht ameri-  
 kanischerseits, wie ich es sehe, kein interesse daran, die  
 nicht-beitrittskandidaten in einem wirtschaftlichen niemands-  
 land herumflottieren zu lassen, statt sie fest an die er-  
 weiterte gemeinschaft zu binden ohne dass sie sich deswegen  
 politisch etwas vergeben und damit die russen vor den kopf  
 stossen wuerden. amerika hat ein alle andern ueberragendes  
 hauptinteresse in unserer weltgend, und das ist die kon-  
 solidierung der situation in europa, wirtschaftlich sowohl  
 als politisch. schliesslich verwies ich darauf, dass es den  
 realismus eines landes wie der schweiz unterschätzen hiesse,  
 wenn man es auf vage hoffnungen auf eine kuenftige  
 gatt-runde vertroesten wollte. niemand weiss, wann eine  
 solche veranstaltung stattfinden wird, nach welchen regeln sie  
 abgehalten wuerde und wie gross der vermutliche ertrag sein  
 wird. x selbst hat ja gewisse hochgespannte hoffnungen, die  
 in washington in dieser hinsicht gehegt werden, als hirngespinnste  
 von "dreamers" bezeichnet.

3. erste reaktion von x auf meine ausfuehrungen: "you made  
 a very persuasive case". ich haette mit meinen ausfuehrungen  
 weitgehend seine eigene meinung wiedergegeben. in der tat  
 gilt x in der amerikanischen verwaltung als liberaler pragmatiker.  
 hoechstes interesse zeigte x fuer meine hinweise auf die  
 gestaltung eines agrararrangements mit den eg. ich gewann  
 den eindruck - namentlich da x bei abschluss meines besuches  
 noch einmal auf diesen punkt zurueckkam - das hier nicht nur  
 ganz wesentliche interessen der amerikaner auf dem spiele  
 stehen, sondern dass wir bei einer sorgfaeltigen beobachtung  
 dieser interessen in den verhandlungen mit den eg allenfalls  
 vorhandene, dogmatisch begruendete schwierigkeiten am besten  
 beheben koennen. das gespraech endete ohne jede konklusion. o/.

- 5 -

es war, wie gesagt, von anfang an als informeller gedanken-  
austausch zwischen freunden angelegt und behielt diesen  
charakter bis zuletzt.

4. aus einem kuerzlichen treffen mit roy denman, mitglied  
der britischen eg-verhandlungsdelegation, ging hervor,  
dass ihm nichts von irgendwelchen amerikanischen inter-  
ventionen in london gegen ein arrangement mit den nicht-  
beitrittskandidaten bekannt ist. dies waere plausibel,  
nachdem nach x auf diesem gebiete eine amerikanische politik  
noch gar nicht besteht. doch werde ich in den naechsten  
tagen diesen punkt noch naeher abklaeren.

dieser text wurde wegen grosser dringlichkeit und wichtigkeit  
mit telex an euch gesandt. ich bitte euch, zu entscheiden, ob  
er mit dem kurier nach koeln, luxemburg, rom und auch nach  
washington weitergegeben werden soll.

weilnauer